

Forum 2/09

Kunst und Kirche

Herausgeber: Schweizerische St. Lukasgesellschaft für Kunst und Kirche / Societas Sancti Lucae SSL

Mantelnutzung für Kirchenbau

RENOVATION UND ERWEITERUNG DER REFORMIERTEN KIRCHE VON BIBERIST-GERLAFINGEN SIND EIN BEISPIEL, WAS KIRCHGEMEINDE, DENKMALPFLEGE UND ARCHITEKT BEWIRKEN KÖNNEN.

Die reformierte Kirche Biberist-Gerlafingen wurde 1909/10 vom Basler Architekturbüro Widmer, Erlacher & Calini erstellt. An der Landstrasse, umgeben von Wiesen und Auen, einzelnen Landhäusern und namhaften Gewerbebetrieben, steht dieses Baudenkmal kantonalen Bedeutung. Es ist in behäbigen, massiven Heimatstilformen unter hohem Walmdach mit Eckturm kompetent konzipiert. Die Kirche birgt einen stützenfreien Saal, der mittels Hängewerk durch eine tonnenförmige Holzverschalung überspannt wird. Holzflächen und Putzbegrenzungen sind in zeittypischen, farbigen Ornamenten bemalt. Die hellen Glasfenster wurden von Burkhard Mangold und Rudolf Mürger geschaffen.

PROBLEM FRÜHZEITIG DEFINIERT

Da sich eine Renovation der Kirche abzeichnete, folgte bereits 2003 eine Arbeitsgruppe, dass es nicht genüge, «allein den Ist-Zustand der Kirche zu konservieren, der gerade mal den Bedürfnissen des 20. Jahrhunderts entspricht. Der Blick über uns hinaus erfordert geradezu die Berücksichtigung absehbarer und möglicher Interessen zukünftiger Generationen. Dies bedarf einer mutigen Neugestaltung der Kirche zu einem kirchlichen Zentrum, in dem ein vielfältiges (kirchliches) Leben möglich wird.» Die Recherchen mündeten in einem gewichteten Raumprogramm, mit Anforderungen an Restaurierung, Neugestaltung sowie zusätzliche Räume für das kirchliche Zentrum. Es wurde



Reformierte Kirche Biberist-Gerlafingen, Renovation und Erweiterung, 2005–2007, Walser Architekturteam AG, Zürich. Foto: Peter Fierz

eine kompetente Jury zusammengestellt und, nach erfolgtem Besuch und Augenschein, vier geeignete Büros zur Konkurrenz geladen.

Alle eingereichten Projekte waren sorgfältig durchgearbeitet und stellten einen wertvollen Beitrag dar. Nach mehreren Rundgängen zeigte es sich, dass ein Vorschlag die Anforderungen am besten erfüllen konnte: ausgerechnet das Projekt, das mit einem langen, schmalen Balken, der turmseitigen Längsflanke des Schiffes «auf den Leib

rückte», schonte das Erscheinungsbild der freistehenden Anlage am meisten. Zudem erforderte seine eingeschossige Bauweise keinen Aufzug, und auf dieser Gebäudeseite musste keiner der stattlichen Bäume gefällt werden.

Die renovierte Orgel wurde im Sinne des Originals von der Trennwand der 50er-Jahre befreit; lediglich der Spieltisch wurde als Hintergrund des Altars in schlichter Form verkleidet. Im gleichen hellen Fichtenholz sind auch Tisch, Lesepult und Sitzbänke gefertigt; alle sind

mit dem Boden nicht verbunden, also je nach Anlass verschiebbar. Die im Querschnitt serpentin-förmige Sitzbank ist aus drei Stücken unsichtbar gefügt und schwebt als Träger auf weit auseinander liegenden Kufen aus mattem Chromstahl. Die Anwendung dieser bestechenden Konstruktion auf liturgische Orte mit anderer Bedeutung und Proportion, wie Altar und Lesepult, kann indessen nicht überzeugen.

DEM BEDARF GESTALT VERLIEHEN

Per Luftheizung wird über einen Unterboden erwärmte Luft über dutzende von eisernen Bodenöffnungen zuge-



Reformierte Kirche Biberist-Gerlafingen, Renovation und Erweiterung, 2005–2007, Walser Architekturteam AG, Zürich. Foto: Felix Grossen, Biberist



Reformierte Kirche Biberist-Gerlafingen, Renovation und Erweiterung, 2005–2007, Walser Architekturteam AG, Zürich. Foto: zVg Walser Architekturteam AG, Zürich

führt; wie Intarsien in den geräuchten Eichenparkett gelegt, dienen sie zusätzlich als Markierung zum Anordnen der Sitzflächen.

Im Chorbereich, um eine Stufe angehoben und in Richtung Kirchenraum vergrössert, wird die Luft wieder abgezogen und der Zentrale zur Aufbereitung zugeführt. Mit feingliedrigen Pendelleuchten wird das prächtige Holztonnengewölbe akzentuiert und es kann durch entsprechende Schaltungen auf unterschiedliche Szenarien reagiert werden.

Zwei in schwarzen Vollkernplatten ausgeführte kastenartige Durchgänge verbinden die Kirche mit dem flachen Neubau. Dieser ruht auf einem unbeheizten Untergeschoss, beinhaltet Sanitärräume, Küche, Mehrzweckräume sowie das Büro für die Verwaltung. Er wurde in Sichtbeton ausgeführt, aussen gestrichen, innen isoliert und verputzt. Im Untergeschoss befinden sich Archiv, Keller-, und Technikräume. Der entstandene Zwischenraum zur Kirche wurde mit einem Oblicht versehen und dient bei grösseren Anlässen als Foyer.

Die Kirche erhielt einen neuen Vor-

platz, welcher gegenüber dem Strassen-niveau leicht angehoben ist. Dies verleiht ihm eine angemessene Bedeutung, verbindet Kirche und Neubau und schliesst den Platz entlang der stark befahrenen Hauptstrasse mit einer Mauer schützend ab. Wie der Sockel der Kirche, wurde auch der Vorplatz aus Mägenwiler Muschelkalk gefertigt. Durch die gewählte Verlegeart und die Behandlung der Oberflächen erhält er jedoch einen zeitgemässen Ausdruck.

Mit der Sanierung der Kirche wurde die Chance genutzt, den kulturellen Wandel im pastoralen Bereich zu diskutieren und Raum zu schaffen für verschiedene Anlässe, welche über die primäre Bestimmung des Sakralbaus hinausgehen. Zusammen mit dem neuen Nebengebäude ist nun eine polyvalente Nutzung der Anlage möglich. Die kantonale Denkmalpflege verstand es, in vorbildlicher Weise die erforderlichen Kenntnisse einzubringen, wertvolle Bausubstanz zu erhalten und zu restaurieren, sich aber bewusst für zeitgenössische Bedürfnisse und Gestaltfindung zu öffnen.

Peter Fierz

Drei Gemeinwesen gemeinsam

IN WILEN TG STEHT SEIT 2004 EIN KIRCHEN- UND GEMEINDEZENTRUM, EINE SYNTHESE ZWISCHEN EINEM BESTEHENDEN (RENOVIERTEN) GEMEINDEZENTRUM UND EINEM NEUEN ANNEXBAU MIT KIRCHENRAUM, FOYER, BEGEGNUNGS- UND JUGENDRÄUMLICHKEITEN.

Seit 5 Jahren setzt das Kirchen- und Gemeindezentrum in Wilen bei Wil einen auffallenden Akzent im Dorf. Politische Gemeinde Wilen, ref. Kirchgemeinde Wil und röm.-kath. Kirchgemeinde Wil haben ein Gemeinschaftswerk realisiert, zusammen mit den Architekten Markus Häne und Paul Stäheli aus Sirnach sowie den Bildhauern Markus Buschor, Altstätten, Daniel Isler, St. Margrethen, und Gabriel Krucker-Manser, Bichwil.

Niklaus und Dorothea von Flüe sind die Schutzpatrone des kirchlichen Zentrums. So ist im Boden des Foyers aus weissem Tessiner Marmor das Radbild eingelassen und auf dem Kirchplatz steht ein Brunnen aus Iragna-Granit für die Brunnenvision. Sieben Reliefdarstellungen an den Kapellwänden und Decken im Eingangsbereich laden zur Meditation über «ganz nah und weit weg» ein.

KAPELLE DES LICHTS

Der Kirchenraum, die Kapelle, ist in der Aussenwahrnehmung ein signifikanter trapezförmiger Kubus, verkleidet mit Tessiner Granit aus dem Onsernonetal. Im Innenraum spielt die natürliche Lichtführung als wichtiges Gestaltungsmittel

je nach Tages- und Jahreszeit immer neue Spiele. Wenige Fensteröffnungen und ein abgestufter Pultdachbereich lassen differenzierte Lichtstimmungen zu. Der Raum, eine «Kapelle des Lichts», soll durch helle und schattige Raumzonen in eine sakrale Atmosphäre verwandelt werden.

Mit der Kapelle wird ein neuer Akzent in die Gebäudegruppe gesetzt. Sie liegt im Hochparterre, über Gruppenräumen im Parterre. Über Rampe und Treppe steigt man auf den überhöhten Kirchplatz hinauf, der auf Mauern abgestützt ist. Der Zugang zum Sakralraum ist als Zeremonie gedacht. Das Vordach mit Glockenträger und Glocke verbindet, quer verlaufend, Kirchplatz, Foyer und Kapelle.

Die liturgischen Möbel wie Altar, Taufstein, Kreuz, Ambo sollen Schlichtheit veranschaulichen. Nur schade, dass sie «zugedeckt» wird von viel zu vielen Pflanzen im Chorraum ...

Markus Buenzli-Buob

PS: Das Kirchen- und Gemeindezentrum liegt an einem Kulturpfad mit insgesamt 10 Kunstwerken auf dem Weg von Rickenbach via Wilen nach Buswil.



Kirchen- und Gemeindezentrum Wilen, Foto: Grafik Design Klein, Wil

Offene Kegel

DIE FOLGENDE DOPPELSEITE ZEIGT VON BARBARA JÄGGI DIE INSTALLATION, DIE SIE FÜR DAS GEMEINSCHAFTSGRAB AUF DEM FRIEDHOF EBIKON GESTALTET HAT.

Eine Reihe mit sieben rostbraunen Kegelformen aus Corten-Stahl zieht sich quer über ein Rasenstück. Es sind streng geometrische Körper mit immer gleichem Zwischenraum – ein Kontrast zur Parklandschaft. Alle Seitenmasse und alle Distanzen sind gleich. Dennoch ist es eine offene Gestaltung.

Die Künstlerin nimmt das Ganze des Friedhofs ins Blickfeld: wo stehen die Menschen während einer Trauerfeier? Wo sollen die Namensschilder der Menschen im Gemeinschaftsgrab Platz finden? (Auf dem niederen Betonsockel oben rechts im Bild.)

Ein Friedhof liegt auf der Schnittstelle von Leben und Tod, von Gegenwart und Erinnerung, von Individuum und Kollektiv. Hier verweilend bleiben Fragen offen. Im Spiel der Fragen spielen die sieben Kegel mit: Sind es Kelche? Gehörmuscheln? Amphoren? Lebensblüten? Offene Behausungen oder Höhlen? Die Zahl der Objekte greift die alten Symbol-Bedeutungen der «7» auf. Zum Wesen eines Kegels gehört es, dass er auf der einen Seite offen und auf der andern geschlossen ist. Zudem beschreibt die Oberkante aller Kegel von der Seite gesehen einen grossen Bogen. Das alles lässt sich auf dem Friedhof intensiv erfahren, verbinden.

Der Rost des Materials zeigt auf Vergänglichkeit. Die formale Verbindung unter den Kegeln erzählt, dass einer aus dem andern kommt. So entstehen Generationen, so wird Leben weitergegeben.

Barbara Jäggi ist Bildhauerin und arbeitet mit Metall, vor allem mit Blech. Sie lebt in Luzern.

ZUR FOLGENDEN DOPPELSEITE:

Barbara Jäggi, Gemeinschaftsgrab Friedhof Ebikon, 2008. Foto: Erika Peyer





Hans Thomann mit «Kontakt»

Im «Forum Kunst und Kirche» 1/09 formulierte Jörg Niederberger seine Gedanken anlässlich der Ausstellung zum Kunstpreis der Erzdiözese Freiburg im Breisgau. Im Nachklang zur Nachlese von Jörg Niederberger schickte Hans Thomann, St. Gallen, der Redaktion seinen Beitrag zum Kunstpreis. Damit wird bildlich, dass auch die SSL mit einem Kunstschaffenden vertreten war unter den Werken zur Thematik «Gottes-Raum».



Hans Thomann, Kontakt. Satellitenschüssel mit Grafik. Durchmesser 100 cm

Braucht Kunst die Kirche?

VOM 10. BIS 14. JUNI FAND DIE 40. ART BASEL STATT. WAS WILL DER KÜNSTLER MIT SEINER INSTALLATION WOHL AUSDRÜCKEN?



Die Rundhofhalle der Messe Basel mit der legendären Uhr wurde in den 50er-Jahren von Architekt Hans Hofmann als Markenzeichen für Schweizer Präzision und prosperierende Wirtschaft konzipiert. Seit 40 Jahren ist das luftige Bauwerk auch Hülle der ART, hier nun verpackt und abholbereit, einem Kunstwerk gleich. Davor steht ein kraftvoll überhöhtes Kreuz. Doch ist es nicht gegossen in Beton für die Ewigkeit, sondern aus dünnen Brettern konstruiert für die Bühne des Augenblicks. Die hohe Skulptur mit einem Sockel in den Proportionen des Schweizerkreuzes schuf der mehrfach ausgezeichnete, 1977 in Martigny geborene Valentin Carron. Das Befragen und Umformen von Bedeutungsinhalten, das Aufzeigen der Austauschbarkeit von Waren und Werten sind wiederkehrendes Thema in seinem Oeuvre.

Text und Foto: Peter Fierz

Ein kantiges Kreuz markiert den Wallfahrenden das Ziel ihrer Reise.

Lichtvolle Erinnerung

In Allenwinden ZG steht auf dem Friedhof seit 2008 ein neugestalteter Aufbahrungsraum. Das künstlerische Konzept des Innenraumes stammt von der Plastikerin Johanna Näf. Die Künstlerin lebt in Baar und Luzern. Für die Architektur des Aufbahrungsraumes war das Architekturbüro glöggler rösli architekten, zug zuständig. Kunst und Architektur haben beim Projekt eng zusammengearbeitet.

Ein Friedhof ist ein hoch emotionaler Ort, das gilt speziell für einen Aufbahrungsraum. Wer hier bei einem Verstorbenen sitzt oder steht, dem und der geht manches durch Kopf, Bauch und Herz. Der Innenraum ist durch eine im digitalen Siebdruckverfahren gestaltete Tapete ummantelt. Durch das Zusammenspiel von Hell und Dunkel entsteht eine stimmungsvolle Atmosphäre: ein Ort, um ohne Zeitdruck und ganz persönlich Abschied zu nehmen von einem toten Menschen.



Aufbahrungsraum Allenwinden, Detail Innenansicht, gestaltet von Johanna Näf. Foto: zVg

Ausstellungen

JAN KAESER zeigt bis 11. Juli Arbeiten unter dem Titel «... und manchmal backe ich Kuchen...» in der Galerie Frei-Ruum in Berlin. Die Finissage – der Künstler ist anwesend – findet am 11. Juli von 16 bis 19 Uhr statt. Öffnungszeiten: Mittwoch bis Samstag von 16 bis 19 Uhr. Die Galerie Frei-Ruum liegt an der Friedelstrasse 11 in 12047 Berlin. Infos: www.frei-ruum.de

LOTTE WEGMANN stellt bis 16. August im Lassalle-Haus in Bad Schönbrunn bei Edlibach ZG aus unter dem Titel «Lichtwesen – wesentlich». Am Sonntag 12. Juli gibt es um 16.30 Uhr einen Künstler-Apéro. Die Ausstellung ist täglich geöffnet von 8 bis 18 Uhr. Infos: www.lottewegmann.ch und www.lassalle-haus.org

Publikation

BUCHSTÄBLICH

Unter dem Titel BUCHSTÄBLICH wird aus dem und über den Kunstgottesdienst am Reformationssonntag vom 4. November 2007 in Zürich-Witikon mit Hans Thomann in Bild, Musik und Interviews erzählt. Die DVD ist eine Produktion der Evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Zürich. Die Videodokumentation von Philippe Dätwyler und Ahmed Mohsen mit den 2 Kapiteln «Kunst und Kirche» und «Lyrik am Rande der Heiligen Schrift» dauert 19 Minuten. Musik: Toggenburger-Messe von Peter Roth, aufgeführt vom Kirchenchor Uster und vom Chor über dem Bodensee. Der Kunstgottesdienst war Teil einer grösseren Kunstaktion.

KUNSTVOLL SCHÖPFUNG MEDITIEREN

Philosophie – Theologie – Poesie – Kunst: das schmale Buch von Franz Eckert verbindet das grosse Thema Schöpfung dialogisch. 10 kurze Kapitel, 50 knappe Thesen, selber gestaltete Kunstwerke, Fotografien, Impulse zum Nachdenken (allein und mit anderen) – das Buch des Gymnasiallehrers, der Deutsch und Religion unterrichtet und SSL-Mitglied ist, bietet einen originellen und klärenden Zugang zur aktuellen Diskussion um Glaube und Wissenschaft. Meditationen, Bild-Betrachtungen, poetische Wort-Spielereien laden ein, mitzuspielen, den eigenen Blick zu schärfen, die eigene Sprache zu präzisieren, der eigenen Kreativität Ausdruck zu verleihen.

Franz Eckert, Schöpfungsglauben lernen und lehren. Vandenhoeck & Ruprecht, 2009. Ausführliche Infos unter www.v-r.de/de/titel/1001003600. Hier finden sich auch Bilder aus dem Buch in Farbe sowie die 50 Thesen.

SSL-Mitteilungen

EINLADUNG ZUR GV 2009 DER SSL AM SAMSTAG 15. AUGUST 2009

Die GV 2009 der SSL findet dieses Jahr im Sommer statt: in Uetikon GV im Franziskus-Zentrum und in Männedorf Rahmenprogramm im Kreisspital

ZUM PROGRAMM:

09.34 ab Bahnhof Meilen mit Bus 925
09.41 an Uetikon am See, Tramstr. 32
10.00 GV im Franziskus-Zentrum: u.a. Jahresbericht und Rechnung 2008, Verabschiedung des bisherigen Präsidenten Johannes Stückelberger, Wahlen (Vorstand, neuer Präsident), Budget 2009 und Ausblick Programm. (Details unter www.lukasgesellschaft.ch)

11.00 Apéro

11.30 Führung durch das Franziskus-Zentrum. Erläuterungen zum Sakralraum durch Jörg Niederberger

12.30 Diskussion / Fragen zum neuen Kirchengebäude des Architekten Daniele Marques

13.30 Lunch

14.41 ab Tramstrasse mit Bus 925

14.52 an im Kreisspital Männedorf

15.00 Kreisspital Männedorf: Besichtigung Raum der Stille von Christine Zufferey

Einführung durch Ulrike Büchs

Erläuterungen durch Beteiligte

Fragen an Clemens Plewina, kath. Seelsorger am Kreisspital

16.00 / 16.30 Schluss des Programms

16.02 / 17.02 ab Kreisspital Männedorf mit Bus 925

16.06 / 17.06 an Bahnhof Männedorf

NEUE MITGLIEDER

Lotte Wegmann
Willistrasse 4
8637 Laupen

Martin Rieger
Bergstrasse 21
6004 Luzern

Peter Tinner
Architekt
Brunnenbächli 2
8125 Zollikerberg

Tagung

KIRCHENRÄUME ÖFFNEN – SPÜREN – ERFAHREN. KIRCHENPÄDAGOGIK AM BEISPIEL DER KLOSTERKIRCHE KAPPEL – EINE TAGUNG IN KAPPEL AM 22./23. AUGUST 2009

Kirchenräume üben einen eigenartigen Reiz auf die Menschen aus. Sie laden ein, einzutreten, zu schauen, zu riechen, zu verweilen – und bleiben doch geheimnisvoll. Eine rein bau-, kunst- und theologiehistorische Annäherung an eine Kirche vermag oft nicht, tiefer in dieses Geheimnis des Raums einzudringen. Am Wochenende nehmen wir uns viel Zeit, um mit verschiedenen Methoden der Kirchenpädagogik die vielfältigen Räume im faszinierenden Kappeler Kirchenraum dem Leib, den Sinnen, dem Geist und der

Seele zu öffnen. Wir erspüren den Raum in seiner Spannung zwischen Klang und Stille, Innen und Aussen, Licht und Dunkel, Bild und Kargheit, Himmel und Erde, Gott und Mensch. Dabei werden auch theologische und historische Erkenntnisse so vermittelt, dass sie unser Er-Leben auf neue Weise treffen.

ADRESSATEN: Alle, die an einem erlebnisorientierten Zugang zur Kappeler Kirche oder ihrer eigenen Heimatkirche interessiert sind.

ZIELSETZUNG: Die Teilnehmenden erfahren sinnlich-spirituelle Zugänge zur Kappeler Kirche, die ihnen auch ermöglichen, ihren eigenen Kirchenraum neu zu entdecken, zu erfahren und anderen zu erschliessen. In kurzen Einheiten werden die Erfahrungen mit dem Kirchenraum reflektiert.

KURSDAUER: Samstag 11 Uhr bis Sonntag 13.30 Uhr

TEILNEHMERZAHL: 16 – 20

ANMELDESCHLUSS: 7. August 2009 via E-Mail an kursekappel@zh.ref.ch oder telefonisch 044 764 88 10

KURSGELD: 190 Franken

PENSIONSKOSTEN: Übernachtung inkl. Vollpension 133 Franken im EZ, 109 Franken im DZ

LEITUNG: Gunda Brüske, Johannes Stückelberger, Martin Conrad.

Die Tagung wird getragen vom Kloster Kappel, vom Liturgischen Institut der deutschsprachigen Schweiz in Freiburg und von der Schweizerischen St. Lukasgesellschaft für Kunst und Kirche

ADRESSE: Kloster Kappel, Kappelerhof 5, 8926 Kappel am Albis, Telefon 044 764 88 10 – Infos unter www.klosterkappel.ch

Impressum

HERAUSGEBER

Schweizerische St. Lukasgesellschaft für Kunst und Kirche

VERSAND

Edition SSL, Chäppelimmattstrasse 20
6030 Ebikon – 041 440 02 38
sekretariat@lukasgesellschaft.ch

AUFLAGE: 350

ISSN 1660 – 4954

ERSCHEINT VIERTELJÄHRlich

HAUPTREDAKTION

Markus Buenzli-Buob
034 422 22 95
markus.buenzli@kath-burgdorf.ch
(verantwortlich für diese Nummer)

Prof. Johannes Stückelberger
(zur Zeit im Ausland)

BEITRÄGE

Artikel, Hinweise, Vorschläge für Beiträge bitte an die Hauptredaktoren schicken

NÄCHSTES FORUM

Das Forum Kunst und Kirche 3/2009 erscheint am 15. September (Redaktionschluss 15. August)

JAHRESABONNEMENT

Sfr. 20.– (für Mitglieder gratis)

GESTALTUNG

Angelica Tschachtli

INTERNET

www.lukasgesellschaft.ch